

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Karl Martin Bolte

Untersuchung über Ergebnisse der beruflichen
Fortbildung im Rahmen des „Individuellen
Förderungsprogramms“

März 1969

7

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104 zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin,
Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de; (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: gerd.peters@iab.de; (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de; Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30. Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309. ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten: Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Untersuchung über Ergebnisse der beruflichen Fortbildung im Rahmen des „Individuellen Förderungsprogramms“

Eine Befragung bei den im Jahre 1964 Geförderten

Karl Martin Bolte *

Der nachstehende Bericht enthält erste Ergebnisse einer Untersuchung, die im Auftrag der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung von der „Forschungsgruppe zur Untersuchung der Möglichkeiten und Probleme schriftlicher Umfragen“ (wissenschaftliche Leitung: Professor Dr. K. M. Bolte, München) in Zusammenarbeit mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung und den Fachkräften der Arbeitsämter durchgeführt wurde. Weitere Ergebnisse werden in den nächsten Monaten veröffentlicht.
Die Redaktion

Seit 1962 werden im Rahmen des sog. „Individuellen Förderungsprogramms“ über die Arbeitsämter Beihilfen für die Teilnahme an Lehrgängen zur Förderung des beruflichen Aufstiegs vergeben. In den Jahren 1962 bis 1968 wurden insgesamt ca. 240 Mill. DM ausgezahlt. Zur Zeit erhalten jährlich etwa 20000 Personen Beihilfen im Rahmen dieser Aufstiegsförderung.

Zum Zweck der Erfolgskontrolle wurden alle im Jahr 1964 geförderten Personen darüber befragt, welche Erfahrungen diese Arbeitnehmer beim Besuch der Lehrgänge gemacht und welche beruflichen Positionen sie innerhalb von vier Jahren nach Abschluß des Lehrganges erreicht haben.

78 % der Befragten gaben dabei an, mit der Art des Lehrganges zufrieden gewesen zu sein. Über 80 % waren der Meinung, sehr viel oder viel von den im Lehrgang erworbenen Kenntnissen und Fertigkeiten bei ihrer jetzigen Tätigkeit verwerten zu können. Dementsprechend gaben 80 % der Befragten an, das berufliche Ziel, das sie sich vor Lehrgangsbeginn gesetzt hatten, auch tatsächlich erreicht zu haben. Als Schwierigkeit während des Lehrganges wurde am häufigsten die Überforderung im Hinblick auf die zur Verfügung stehende Zeit genannt.

Nahezu alle Geförderten — zu Beginn des Lehrgangs (1964) überwiegend Facharbeiter — waren vier Jahre nach ihrem Abschluß beruflich aufgestiegen. 39 % sind jetzt als Angestellte, meist als Techniker, 25 % als Industrie- oder Handwerksmeister in abhängiger Stellung und 22 % als selbstständige Handwerksmeister tätig. Von den jetzt Selbständigen hatten ²/3 ihren Betrieb selbst gegründet, weitere 17 % ihn gekauft oder gepachtet. Von Eltern oder anderen Verwandten hatten 18 % den Betrieb übernommen.

Gliederung

- I. Zielsetzung und Verfahrensweise
 1. Das „Individuelle Förderungsprogramm“
 2. Anliegen dieser Untersuchung
 3. Berücksichtigter Personenkreis
 4. Untersuchungsverfahren
- II. Ergebnisse
 1. Zusammensetzung der Geförderten nach ausgewählten sozialstatistischen Merkmalen
 2. Lehrgangsträger, Lehrgangsart, Lehrgangsdauer und Teilnehmerzahl
 3. Kriterien des Förderungserfolges
 4. Ergebnisse im Überblick und daraus resultierende Fragen

I. Zielsetzung und Verfahrensweise

1. Das „Individuelle Förderungsprogramm“

Mit der 18. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung (Beihilfen zur beruflichen Fortbildung) vom 4. Juli 1962 wurde die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung beauftragt, nach Richtlinien des Bundesministers für Arbeit und Sozialordnung Berufstätigen

zur Teilnahme an beruflichen Fortbildungslehrgängen Zuschüsse und Darlehen zu gewähren. Die berufliche Fortbildung soll auf der beruflichen Ausbildung und der praktischen Berufserfahrung aufbauen und ein vertieftes Fachwissen und -können vermitteln, das zu einer gehobenen Tätigkeit befähigt. Die Richtlinien über die Vergabe von Beihilfen zur beruflichen Fortbildung der unselbständigen Mittelschichten (Individuelles Förderungsprogramm) vom 16. Juli 1962 sehen daher als Voraussetzung für die Gewährung von Beihilfen bestimmte Anforderungen vor, die an den Lehrgang und an die Lehrgangsteilnehmer gestellt werden.

Der Lehrgang muß auf eine bestimmte mittlere oder gehobene Berufstätigkeit ausgerichtet sein, und der Lehrgangsteilnehmer soll eine abgeschlossene Berufsausbildung haben und danach mindestens 2 Jahre in seinem Beruf oder einem dem Lehrgangsziel förderlichen Beruf tätig gewesen sein. Hat der Antragsteller keine abgeschlossene Berufsausbildung, so muß er minde-

* Ordentlicher Professor der Soziologie an der Universität München, Mitglied des Vorstands des Soziologischen Instituts der Universität München und des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung e. V., München, sowie des Sachverständigenvereins des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung.

stens eine siebenjährige, dem Lehrgangsziel förderliche Berufspraxis aufweisen.

Die Zahl der in den Jahren 1962 bis 1967 nach diesem Programm (Aufstiegsförderung) geförderten Personen ist aus der folgenden Übersicht zu entnehmen.

Die Beihilfen zur beruflichen Fortbildung

Berichtsjahr	Bewilligte Anträge		
	Männer	Frauen	insgesamt
1962	3 055	75	3 130
1963	15 007	850	15 857
1964	14 501	962	15 463
1965	15 067	1 041	16 108
1966	21 143	1 409	22 552
1967	19 394	1 405	20 799

Die ausgezahlten Beträge belaufen sich seit Beginn des Programms bis Ende 1967 auf 179,2 Mill. DM, davon wurden 128,5 Mill. DM als Zuschüsse und 50,7 Mill. DM als Darlehen gewährt.

Im Jahre 1965 wurde das Förderungsprogramm aufgrund der neugefaßten Richtlinien vom 6. September 1965 ausgeweitet. Außer den Beihilfen zur Förderung des beruflichen Aufstiegs (Aufstiegsförderung) werden auch Beihilfen zur Anpassung der Kenntnisse und Fähigkeiten an die veränderten beruflichen Anforderungen im Bereich der Wirtschaft und die Erhöhung der beruflichen Leistungsfähigkeit (Leistungsförderung) gewährt.

2. Anliegen der Untersuchung

Das Ziel der Untersuchung war, *Daten zu erarbeiten, die es erlauben, über den Erfolg des Programms und über die Beurteilung der Lehrgänge, deren Besuch durch die Förderung ermöglicht wurde, Auskunft zu erhalten.*

Insbesondere galt es zu erkennen, ob bzw. inwieweit die Förderungen tatsächlich zu einem Aufstieg beigetragen haben, ob sie als „notwendige“ Voraussetzung hierfür erachtet werden und welche spezifischen Schwierigkeiten sich für die Geförderten ergaben.

Es sei eingangs ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die vorliegende Untersuchung keine Auskunft darüber zu geben vermag, ob eventuell grundsätzlich andere Arten der Förderung oder andere Lehrgänge als jene, deren Besuch durch die Förderung ermöglicht wurde, besser geeignet gewesen wären, die angestrebten Ziele zu erreichen. Sie kann lediglich den „inneren Erfolg“ des Individuellen Förderungsprogramms bzw.

dessen positive und negative Wirkungen erkennen lassen.

3. Berücksichtigter Personenkreis

In die Untersuchung wurden Personen einbezogen, für die im Jahre 1964 Bewilligungen im Rahmen des Individuellen Förderungsprogramms ausgesprochen wurden. Dieser Personenkreis erschien deshalb besonders geeignet, weil einerseits zu diesem Zeitpunkt eventuelle Anlaufschwierigkeiten des Programms überwunden gewesen sein dürften und andererseits seit Ende der Förderungsmaßnahmen genügend Zeit verstrichen ist, um die Auswirkungen auf die Entwicklung der Berufssituation der Betroffenen beurteilen zu können.

4. Untersuchungsverfahren

Die Daten für die Untersuchung wurden ermittelt durch

1. eine schriftliche Befragung, die von der „Forschungsgruppe zur Untersuchung der Möglichkeiten und Probleme schriftlicher Umfragen“ (München) unter Aufsicht des Verfassers vorbereitet und durchgeführt wurde.
2. Erfassung der Angaben in den Anträgen auf Gewährung von Beihilfen zur beruflichen Fortbildung. Diese Erhebung wurde von den Fachkräften der Arbeitsämter durchgeführt.

Die optimale Anlage der Befragung (Gestaltung des Fragebogens und des Anschreibens, Fragenformulierung usw.) wurde im Rahmen eines umfangreichen Vortests ermittelt. Trotz des Versuchs, die Adressen jener festzustellen, die von der Post zunächst nicht ermittelt werden konnten, waren von den im Rahmen der Hauptuntersuchung angeschriebenen 13389 Personen (die im Vortest Erfaßten wurden nicht nochmals befragt) im Endeffekt nur 12332 „postalisch“ zu erreichen. Das bedeutet lediglich, daß die Briefe zugestellt werden konnten, nicht aber, daß sie — falls von Verwandten oder Bekannten angenommen — den Adressaten auch tatsächlich erreichten. Von diesen 12332 Personen antworteten (bei zwei „Nachfaßaktionen“) 9953, d. h. 81 v. H.

Die nachfolgenden Tabellen berücksichtigen hier von nur 8776 Personen (66 v. H. der angeschriebenen Personen), was insbesondere dadurch bedingt ist, daß ein Teil der Fragebogen zu spät einlief, um für die vorliegende Auswertung noch berücksichtigt werden zu können, und ein anderer Teil mangelhaft ausgefüllt war und deshalb nicht ausgewertet werden konnte.

Es wurden für die Auswertung zwei Lochkartensätze erstellt, einer aus den Antragsunterlagen der BAVAV (Bewilligungsfälle 1964) und ein zweiter aus den eingegangenen Fragebogen. Ein Vergleich von Daten, die sowohl aus den An-

tragsformularen bei den Arbeitsämtern erhoben als auch durch Befragung ermittelt wurden, ergab, daß zwischen den Ergebnissen aus der Befragung (= 66 v. H. der Fälle) und den Ergebnissen aus der Auswertung der Antragsformulare (= 100 v. H. der Fälle) keine signifikanten Abweichungen bestanden. Nachdem auch Vergleiche zwischen den Ergebnissen einzelner Rücklaufperioden der Fragebogen¹⁾ sowie zwischen den in der Hauptuntersuchung berücksichtigten und den im Vortest erfaßten Personen durchgeführt wurden, darf man auf der Basis dieser Repräsentationstests davon ausgehen, daß die erarbeiteten Daten eine wirklichkeitsgetreue Abbildung der Struktur der Geförderten im Jahre 1964 sowie der dabei erzielten Ergebnisse vermitteln.

Da sich unter Umständen im Laufe der Zeit die Zusammensetzung der Geförderten sowie die Art der Maßnahmen geändert haben könnten, wird eine Verallgemeinerung der Ergebnisse auf alle bisher Geförderten nicht vorgenommen. Ob in anderen Jahren andere Arten von Förderungsmaßnahmen und veränderte Ergebnisse festzustellen sind als bei den Bewilligungsfällen des Jahres 1964, könnten nur weitere Erhebungen ergeben.

II. Ergebnisse

Die nachstehend aufgeführten Ergebnisse beziehen sich, wenn nicht ausdrücklich anders erwähnt, immer auf die 8776 Geförderten (des Bewilligungszeitraumes 1964), deren Fragebogen ausgewertet werden konnten. Sie werden der Einfachheit halber als „die Geförderten“ bezeichnet.

1. Die Zusammensetzung der Geförderten nach ausgewählten sozialstatistischen Merkmalen

Geschlecht, Ausbildung, Familienstand und Alter

94 v. H. aller Geförderten sind Männer. Aus Tabelle 1 ist zu ersehen, daß der Anteil der Volksschüler weit überwiegt, bei den Männern noch stärker als bei den Frauen. Die meisten Geförderten hatten zum Zeitpunkt der Antragstellung eine Lehre abgeschlossen, bis dahin keine Fachschule besucht und waren voll berufstätig. Die entsprechenden Anteile liegen bei den Männern jedoch deutlich höher als bei den Frauen. Während von den geförderten Männern etwa ein Drittel verheiratet war, war der Anteil der Verheirateten bei den Frauen mit 6,8 v. H. relativ gering. Die Altersgliederung der Geförderten geht aus Tabelle 2 hervor.

¹⁾ Vergleiche zu diesen methodischen Fragen: Bolte, Karl Martin und Richter, Hans Jürgen: Zur Frage der notwendigen Stichprobenausschöpfung bei schriftlichen Befragungen, in: Der Marktforscher, Heft 8, Dezember 1968, S. 200 f.

Tabelle 1
Geförderte, gegliedert nach der Schul- und Berufsausbildung (in v. H.)

Ausbildung	Geförderte		
	Männer	Frauen	insgesamt
Volksschüler oder Mittelschüler ohne Abschluß	89,9	73,1	88,8
Mittlere Reife	8,5	23,9	9,4
Abitur	0,2	1,0	0,2
Hochschule mit Abschluß	0,0	0,0	0,0
Hochschule ohne Abschluß	0,1	0,2	0,1
Eine Lehre abgeschlossen	98,0	75,2	96,7
Bisher keine Fachschule besucht	88,0	68,0	86,9
Zahl der Fälle	8 288	488	8 776

Tabelle 2
Die Geförderten, gegliedert nach dem Alter zu Beginn des Lehrgangsbesuches (in v. H.)

Altersgruppen	Geförderte		
	Männer	Frauen	insgesamt
Bis 21 Jahre	6,9	11,7	7,2
22 bis 23 Jahre	20,5	22,1	20,6
24 bis 25 Jahre	28,3	24,4	28,1
26 bis 27 Jahre	15,4	14,1	15,3
28 bis 29 Jahre	8,4	7,4	8,4
30 bis 34 Jahre	9,2	9,6	9,2
35 Jahre und älter	5,5	6,6	5,6
Keine Antwort	5,8	4,1	5,6
Insgesamt	100,0	100,0	100,0
Zahl der Fälle	8 288	488	8 776

Ausbildungsziele

Die Gliederung nach Ausbildungszielen zeigt Tabelle 3.

In diese Tabelle wurden alle Ausbildungsziele aufgenommen, auf die 50 und mehr Personen entfielen (insgesamt 78,7 v. H. der Fälle).

Fast zwei Drittel aller Geförderten (60,2 v. H.) strebten durch die Förderung eine Ausbildung zum Handwerksmeister an (Tabelle 4).

In weitem Abstand, aber noch als deutlicher Schwerpunkt erkennbar, war eine Ausbildung zum Techniker verschiedenster Art (27,6 v. H.) das erstrebte Ziel. Alle anderen Ausbildungsziele erscheinen demgegenüber anteilmäßig unbedeutend.

Die Auszählung nach Ausbildungszielen in Kombination mit der Schulbildung zeigt, daß — entgegen dem generellen Übergewicht der Volksschüler — bei der Ausbildung für kaufmännische und insbesondere für sozialpflegerische Berufe

Tabelle 3
Die Geförderten, gegliedert nach Ausbildungszielen

Ausbildungsziel	absolut	v. H.
1. Kapitän	53	0,6
2. Maurermeister	587	6,7
3. Zimmermeister	222	2,5
4. Dachdeckermeister	61	0,7
5. Stukkateurmeister	102	1,2
6. Mosaik-, Platten- und Fliesenlegermeister	69	0,8
7. Maler- und Lackierermeister	665	7,6
8. Schmiedemeister	63	0,7
9. Schlossermeister	118	1,3
10. Maschinenbauer-, Maschinenschlossermeister	64	0,7
11. Klempner- und Installateurmeister u. a.	177	2,0
12. Zentralheizungs- und Lüftungsbauermeister u. a.	62	0,7
13. Mechanikermeister	53	0,6
14. Kfz-Handwerks- oder -Mechanikermeister	513	5,8
15. Landmaschinenmechanikermeister	61	0,7
16. Elektro- oder Elektroinstallateurmeister	432	4,9
17. Radio- und Fernsehtechnikermeister	59	0,7
18. Schneidermeister	207	2,4
19. Bau- und Möbeltischlermeister	245	2,8
20. Direktrice, Modellmacher, Schnitttechniker u. a.	82	0,9
21. Polsterer- und Tapezierermeister u. a.	82	0,9
22. Schuhmachermeister, Orthopädienschuhmachermeister	73	0,8
23. Bäcker-, Industriebackmeister	200	2,3
24. Konditormeister	104	1,2
25. Brau- und Malzmeister	78	0,9
26. Fertigungs-, Konstruktions-, Betriebstechniker u. a.	1 320	15,0
27. Heizungs-, Lüftungs- und Kältetechniker u. a.	86	1,0
28. Techniker der Metallverarbeitung u. a.	76	0,9
29. Elektro-, Starkstromtechniker	369	4,2
30. Bautechniker u. a.	218	2,5
31. Holzbetriebstechniker u. a.	96	1,1
32. Seemaschinist	86	1,0
33. Einzelhandelskaufmann in mittlerer, gehobener bzw. leitender Stellung	59	0,7
34. Betriebswirt	164	1,9
Summe	6 906	78,7
35. Übrige	1 870	21,3
Insgesamt	8 776	100,0

die Geförderten mit Volksschulbildung in der Minderzahl sind.

Soziale Herkunft

Ihrer sozialen Herkunft (Vaterberuf) nach verteilen sich die Geförderten, wie es Tabelle 5 erkennen läßt.

Ein Vergleich mit den entsprechenden Aufgliederungen der Erwerbsbevölkerung für die Jahre 1933 (DR) und 1966 (BRD) — zwischen diesen beiden Jahren haben die Väter der Geförderten irgendwann den angegebenen Positionen dieser Erwerbsbevölkerung angehört — zeigt insbesondere, daß bei den Geförderten die Söhne und Töchter Selbständiger überproportional und jene von Arbeitern unterproportional vertreten waren. Die berufsspezifischen Differenzierungen der Kinderzahl sind zwischen den Herkunftsgruppen zu gering, um die Unterschiede zu erklären.

Verteilung nach Bundesländern

Tabelle 6 gibt die Gliederung der Geförderten nach Bundesländern zur Zeit der Befragung wieder. Es darf angenommen werden, daß sich die Gliederung der Geförderten nach Bundesländern zum Zeitpunkt der Bewilligung nicht wesentlich von der Struktur im Jahre 1968 unterscheidet, da die zwischen 1964 und 1968 Verzogenen zum großen Teil nicht postalisch erreichbar waren.

Es fällt dabei vor allem ein stark überproportionaler Anteil von Bewilligungen in Baden-Württemberg und ein stark unterproportionaler in Berlin auf.

Im Rahmen der weiteren Auswertung der erhobenen Daten wäre es sicher interessant festzustellen, inwieweit diese Differenzierungen durch das Schwergewicht bestimmter Schulungseinrichtungen in bestimmten Ländern infolge deren spezifischer Wirtschafts- und Berufsstruktur oder durch andere Bestimmungsfaktoren zustande kamen.

Verteilung nach Betriebsgrößen

Tabelle 7 läßt die Verteilung der Geförderten auf Betriebsgrößenklassen zum Zeitpunkt der Antragstellung erkennen.

Fragt man, ob sich für die 68,2 v. H. der Geförderten, die seit der Förderung den Betrieb gewechselt haben, die Verteilung auf Betriebsgrößen verändert hat, so ergibt sich, daß die beiden Betriebsgrößenklassen von 5—9 und von 10—49 Beschäftigten deutlich Personen verloren haben, und zwar zugunsten der kleinsten Klasse und der drei größten.

Die Zunahme in Betrieben mit 1—4 Beschäftigten beruht vor allem darauf, daß sich ein beachtlicher Teil der Geförderten nach Ablegung der Meisterprüfung als Handwerksmeister selbständig gemacht hat.

Tabelle 4

Die Geförderten, gegliedert nach Fortbildungszielen (Großgliederung), aufgeschlüsselt nach der Schulbildung (in v. H.)

Fortbildungsziele (Großgliederung)	Allgemeine Schulbildung				Geförderte insgesamt	Fallzahl = 100 %	Fortbil- dungsziele der Geför- derten insgesamt
	Volks- schule	Mittel-, Realschule, Gymn. ohne mittl. Reife	Mittel-, Realschule, Gymn. mit mittl. Reife	Abitur, Hochschule ohne Abschluß, Hochschule mit Abschluß			
Handwerksmeister	85,5	7,5	6,5	0,5	100,0	5 280	60,2
Industriemeister	82,8	9,9	6,0	1,3	100,0	251	2,8
Sonstiger Handwerker	79,3	9,5	11,2	0,0	100,0	45	0,5
Techniker	73,0	10,3	16,0	0,7	100,0	2 418	27,6
Kaufmännische Berufe	40,3	10,8	45,6	3,3	100,0	307	3,5
Sozialpflegerische Berufe	22,7	8,9	62,8	5,6	100,0	112	1,3
Sonstige Berufe	70,0	8,5	20,3	1,2	100,0	356	4,1
Insgesamt	83,1	5,7	9,4	1,8	100,0	8 769	100,0

Für die Untersuchung wurden insgesamt 8776 Fälle ausgewertet. Differenzen ergaben sich dadurch, daß auf einzelne Fragen teilweise keine Antworten gegeben wurden.

2. Lehrgangsträger, Lehrgangsart, Lehrgangsdauer und Teilnehmerzahl

90 v. H. aller Geförderten (siehe Tabelle 8) nahm an Vollzeitlehrgängen teil. Bei den Verheirateten ist der Anteil der Besucher dieser Lehrgänge aber deutlich geringer als bei den Nichtverheirateten. Ausgehend von den jetzigen Berufen der Geförderten besuchten Teilzeitlehrgänge relativ jene am stärksten, die heute als Industriemeister tätig sind, nämlich zu 30,8 v. H. (ohne Tabelle).

Tabelle 5

Die Geförderten nach Berufen der Väter (in v. H.)

Des Vaters Stellung im Beruf	Geförderte	Anteil der Gruppen an der Erwerbsbevölkerung	
		1933 (DR) ¹⁾	1967 (BRD) ²⁾
Arbeiter	32,7	60,0	51,4
Beamte	11,2 ¹⁾	5,5	5,8
Selbständige davon	36,4	19,6	12,4
Landwirte	8,9	8,0	3,7
Angestellte davon abhängige Meister	19,7	14,9	30,4
	5,9		
Insgesamt	100,0	100,0	100,0
Zahl der Fälle	8 776	26 984 000	23 844 000

¹⁾ In dieser Zahl dürfte die übliche Verzerrung enthalten sein, daß etliche Befragte ihren Vater als Beamten bezeichnen, wenn dieser in einem bestimmten Angestelltenberuf tätig war (z. B. in der Bank).

²⁾ Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1934, S. 16 (ohne mithelfende Familienangehörige).

³⁾ Statistisches Jahrbuch 1968, S. 126 (ohne mithelfende Familienangehörige).

Tabelle 6

Regionale Verteilung der Geförderten 1964 im Vergleich zur Gesamtbevölkerung und zu den Erwerbstätigen 1964 (in v. H.)

Bundesland	Geför- derte 1968	Bevölke- rung 1967 ¹⁾	Erwerbs- tätige 1967 ²⁾
Baden-Württemberg	29,0	14,3	15,2
Nordrhein-Westfalen	22,3	28,1	26,6
Bayern	15,8	17,1	18,2
Niedersachsen	10,9	11,7	11,4
Hessen	6,2	8,8	9,1
Schleswig-Holstein	4,2	4,2	3,7
Rheinland-Pfalz	3,9	6,0	6,0
Hamburg	2,8	3,1	3,3
Bremen	1,9	1,3	1,2
Saarland	1,6	1,9	1,5
Berlin (West)	0,5	3,5	3,8
Keine Antwort	0,9		
Insgesamt	100,0	100,0	100,0
Zahl der Fälle	8 776	59 948 000	25 906 000

¹⁾ Bevölkerungsstand am Jahresende (Statistisches Jahrbuch der BRD 1968, S. 25).

²⁾ Erwerbstätige im April 1967 (ohne Soldaten), Statistisches Jahrbuch der BRD 1968, S. 128, Ergebnis des Mikrozensus 1967.

Fast die Hälfte aller Geförderten absolvierte Lehrgänge, die von Bund, Ländern und Gemeinden veranstaltet wurden (Tabelle 9). Bei den Besuchern von Teilzeitlehrgängen fällt der hohe Anteil jener auf, die an Kursen der „Kammern“ teilnahmen und bei den Fernkursteilnehmern der starke Anteil der Absolventen von Lehrgängen der Arbeitnehmerorganisationen.

Tabelle 7
Verteilung der Geförderten auf Betriebsgrößenklassen
(in v. H.)

Zahl der Beschäftigten	alle Geförderten vor der Förderung 1964	Geförderte, die nach der Förderung den Betrieb gewechselt haben	
		1964	1968
1— 4	17,7	15,4	18,7
5— 9	16,4	16,8	9,7
10— 49	19,8	21,5	15,5
50— 99	8,4	9,4	9,0
100—499	14,7	15,8	18,8
500—999	6,0	6,0	7,5
1000 u. mehr	12,2	15,0	20,8
Keine Antwort	4,8	0,1	0,0
Insgesamt	100,0	100,0	100,0
Zahl der Fälle	8 776	5 986	5 986

Tabelle 8
Die Geförderten, gegliedert nach der Art des besuchten Lehrgangs und nach dem Familienstand (in v. H.)

Lehrgangsart	Familienstand		
	Verheiratete vor Lehrgang	Nichtverheiratete vor Lehrgang	Geförderte insgesamt
Vollzeitlehrgang	78,8	97,6	90,9
Teilzeitlehrgang	20,0	2,3	8,6
Fernlehrgang	1,2	0,1	0,5
Insgesamt	100,0	100,0	100,0
Zahl der Fälle	3 100	5 613	8 776

Für die Untersuchung wurden insgesamt 8776 Fälle ausgewertet. Differenzen ergaben sich dadurch, daß auf einzelne Fragen teilweise keine Antworten gegeben wurden.

Aus Tabelle 9 ist zu ersehen, welche Lehrgangsarten in welchem Ausmaß von welchem Träger veranstaltet wurden. Besonders stark ist der Anteil von Bund, Ländern und Gemeinden als Träger bei den Technikerkursen, relativ gering dagegen bei den Kursen, die zum Industriemeister führten oder eine spezifische Handwerkerausbildung boten. Die „Kammern“ fallen als Träger vor allem bei den Industriemeisterlehrgängen auf, die Arbeitnehmerorganisationen bei den

Tabelle 9
Die Geförderten, gegliedert nach Lehrgangsträger und Lehrgangsart (in v. H.)

Lehrgangsträger	Vollzeitlehrgang	Teilzeitlehrgang	Fernlehrgang	Geförderte insgesamt
Bund, Land, Gemeinde	50,2	23,9	4,5	47,3
Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer, Land- und Forstwirtschaftskammer	13,4	53,5	4,5	16,9
Arbeitgeberorganisation	11,7	7,4	4,5	11,4
Arbeitnehmerorganisation	2,4	2,9	59,3	2,8
Übrige private Träger	20,0	8,7	20,4	19,2
Sonstige	2,3	3,6	6,8	2,4
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
Zahl der Fälle	7 939	749	44	8 776

Für die Untersuchung wurden insgesamt 8776 Fälle ausgewertet. Differenzen ergaben sich dadurch, daß auf einzelne Fragen teilweise keine Antworten gegeben wurden.

Tabelle 9a
Die Geförderten, gegliedert nach Lehrgangsträgern und Fortbildungszielen (Grobgliederung) in v. H.

Träger	Fortbildungsziele							Geförderte insgesamt
	Handwerksmeister	Industriemeister	sonstige Handwerker	sonstige Berufe	Techniker	kaufmännische Berufe	sozialpfl. Berufe	
Bund, Land, Gemeinde	42,2	28,7	24,4	50,8	62,0	30,2	52,7	47,3
Kammern	23,6	52,5	6,7	4,8	2,9	6,9	0,0	16,9
Arbeitgeber	17,2	8,0	11,1	2,5	0,6	14,3	0,9	11,4
Arbeitnehmer	0,1	0,4	0,0	7,6	6,4	17,3	0,0	2,8
Übrige private Träger	15,6	9,2	53,4	22,8	25,7	26,1	22,3	19,2
Sonstige	1,3	1,2	4,4	11,5	2,4	5,2	24,1	2,4
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Zahl der Fälle	5 278	251	45	356	2 418	307	112	8 776

Für die Untersuchung wurden insgesamt 8776 Fälle ausgewertet. Differenzen ergaben sich dadurch, daß auf einzelne Fragen teilweise keine Antworten gegeben wurden.

„kaufmännischen“ Kursen, und private Träger haben eine große Bedeutung bei den Kursen, die eine spezifische Handwerksausbildung vermittelten (Tabelle 9a).

Hinsichtlich der Dauer der besuchten Lehrgänge überwiegen deutlich jene mit einer Laufzeit bis zu einem halben Jahr (Tabelle 10) und bezüglich der Teilnehmerzahl jene mit 20 bis 30 Personen (Tabelle 11).

Tabelle 10
Die Geförderten, gegliedert nach der Dauer der Lehrgänge (in v. H.)

Lehrgangsdauer	Geförderte
Bis zu 1/2 Jahr	47,4
Zwischen 1/2 Jahr und 1 Jahr	30,1
Zwischen 1 und 1 1/2 Jahren	12,1
Zwischen 1 1/2 und 2 Jahren	6,0
Über 2 Jahre	2,9
Keine Antwort	1,5
Insgesamt	100,0
Zahl der Fälle	8 776

Tabelle 11
Die Geförderten, gegliedert nach der Teilnehmerzahl der Lehrgänge (in v. H.)

Teilnehmer	Geförderte
Weniger als 10	1,0
10 bis unter 20	16,0
20 bis unter 30	48,0
30 bis unter 40	22,6
40 und mehr	12,0
Keine Antwort	0,4
Insgesamt	100,0
Zahl der Fälle	8 776

3. Kriterien des Förderungserfolges

Erreichung des Berufsziels

78,9 v. H. aller Geförderten gaben an, daß sie bis zum Befragungszeitpunkt das seinerzeit durch die Förderung erstrebte Berufsziel (also nicht nur das Lehrgangsziel) erreicht haben. 19,2 v. H. erklärten eindeutig, daß sie dies bisher nicht geschafft hätten.

Im Hinblick auf diese Angaben erhebt sich zunächst die Frage, ob der besuchte Lehrgang bezüglich des gesteckten Ziels richtig gewählt war. 85,9 v. H. bejahen dies uneingeschränkt. Nur 0,7 v. H. sind der Auffassung, daß der Lehrgang falsch gewählt war und 12,9 v. H. geben an, daß

er teilweise richtig ausgesucht wurde. Tabelle 12 gibt über gewisse Differenzierungen Auskunft, die hierbei hinsichtlich der Lehrgangsziele zu erkennen sind.

Tabelle 12
Die Geförderten, gegliedert nach Fortbildungsziel und Urteil über die Wahl des Lehrgangs (in v. H.)

Fortbildungsziel (Grobgliederung)	Urteil über die Wahl des Lehrgangs			Geförderte insgesamt	
	richtig	teilweise richtig	falsch	v. H.	Zahl der Fälle
Handwerksmeister	91	8	1	100	5 280
Industriemeister	86	14	0	100	251
Sonstige Handwerker-tätigkeit	93	7	0	100	45
Techniker	78	21	1	100	2 418
Kaufmännische Berufe	85	15	0	100	307
Sozialpflegerische Berufe	94	5	1	100	112
Sonstige Berufe	84	15	1	100	356
Insgesamt	86,0	13,1	0,9		8 769

Für die Untersuchung wurden insgesamt 8776 Fälle ausgewertet. Differenzen ergaben sich dadurch, daß auf einzelne Fragen teilweise keine Antworten gegeben wurden.

Notwendigkeit der geförderten Ausbildung

Hinsichtlich ihrer Berufspositionen zum Zeitpunkt der Befragung wurden die Geförderten in der Weise untergliedert, wie aus Tabelle 13 hervorgeht. Dabei wird zunächst sichtbar, daß ca. die Hälfte der Geförderten jetzt in Meisterpositionen

Tabelle 13
Die Berufsposition der Geförderten zum Zeitpunkt der Befragung (in v. H.)

Berufsposition	Geförderte
Selbständige Handwerker	21,8
Sonstige Selbständige	1,8
Leitende Angestellte	7,1
Sonstige Angestellte (ohne Meister)	31,4
Industriemeister	2,5
Abhängige Handwerksmeister	21,9
Sonstige Meister	3,5
Facharbeiter	5,1
Sonstige Arbeiter	0,4
Sonstige Berufe	0,7
Keine Angabe	3,8
Insgesamt	100,0
Zahl der Fälle	8 776

„kaufmännischen“ Kursen, und private Träger haben eine große Bedeutung bei den Kursen, die eine spezifische Handwerksausbildung vermittelten (Tabelle 9a).

Hinsichtlich der Dauer der besuchten Lehrgänge überwiegen deutlich jene mit einer Laufzeit bis zu einem halben Jahr (Tabelle 10) und bezüglich der Teilnehmerzahl jene mit 20 bis 30 Personen (Tabelle 11).

Tabelle 10
Die Geförderten, gegliedert nach der Dauer der Lehrgänge (in v. H.)

Lehrgangsdauer	Geförderte
Bis zu 1/2 Jahr	47,4
Zwischen 1/2 Jahr und 1 Jahr	30,1
Zwischen 1 und 1 1/2 Jahren	12,1
Zwischen 1 1/2 und 2 Jahren	6,0
Über 2 Jahre	2,9
Keine Antwort	1,5
Insgesamt	100,0
Zahl der Fälle	8 776

Tabelle 11
Die Geförderten, gegliedert nach der Teilnehmerzahl der Lehrgänge (in v. H.)

Teilnehmer	Geförderte
Weniger als 10	1,0
10 bis unter 20	16,0
20 bis unter 30	48,0
30 bis unter 40	22,6
40 und mehr	12,0
Keine Antwort	0,4
Insgesamt	100,0
Zahl der Fälle	8 776

3. Kriterien des Förderungserfolges

Erreichung des Berufsziels

78,9 v. H. aller Geförderten gaben an, daß sie bis zum Befragungszeitpunkt das seinerzeit durch die Förderung erstrebte Berufsziel (also nicht nur das Lehrgangsziel) erreicht haben. 19,2 v. H. erklärten eindeutig, daß sie dies bisher nicht geschafft hätten.

Im Hinblick auf diese Angaben erhebt sich zunächst die Frage, ob der besuchte Lehrgang bezüglich des gesteckten Ziels richtig gewählt war. 85,9 v. H. bejahen dies uneingeschränkt. Nur 0,7 v. H. sind der Auffassung, daß der Lehrgang falsch gewählt war und 12,9 v. H. geben an, daß

er teilweise richtig ausgesucht wurde. Tabelle 12 gibt über gewisse Differenzierungen Auskunft, die hierbei hinsichtlich der Lehrgangsziele zu erkennen sind.

Tabelle 12
Die Geförderten, gegliedert nach Fortbildungsziel und Urteil über die Wahl des Lehrgangs (in v. H.)

Fortbildungsziel (Grobgliederung)	Urteil über die Wahl des Lehrgangs			Geförderte insgesamt	
	richtig	teilweise richtig	falsch	v. H.	Zahl der Fälle
Handwerksmeister	91	8	1	100	5 280
Industriemeister	86	14	0	100	251
Sonstige Handwerker-tätigkeit	93	7	0	100	45
Techniker	78	21	1	100	2 418
Kaufmännische Berufe	85	15	0	100	307
Sozialpflegerische Berufe	94	5	1	100	112
Sonstige Berufe	84	15	1	100	356
Insgesamt	86,0	13,1	0,9		8 769

Für die Untersuchung wurden insgesamt 8776 Fälle ausgewertet. Differenzen ergaben sich dadurch, daß auf einzelne Fragen teilweise keine Antworten gegeben wurden.

Notwendigkeit der geförderten Ausbildung

Hinsichtlich ihrer Berufspositionen zum Zeitpunkt der Befragung wurden die Geförderten in der Weise untergliedert, wie aus Tabelle 13 hervorgeht. Dabei wird zunächst sichtbar, daß ca. die Hälfte der Geförderten jetzt in Meisterpositionen

Tabelle 13
Die Berufsposition der Geförderten zum Zeitpunkt der Befragung (in v. H.)

Berufsposition	Geförderte
Selbständige Handwerker	21,8
Sonstige Selbständige	1,8
Leitende Angestellte	7,1
Sonstige Angestellte (ohne Meister)	31,4
Industriemeister	2,5
Abhängige Handwerksmeister	21,9
Sonstige Meister	3,5
Facharbeiter	5,1
Sonstige Arbeiter	0,4
Sonstige Berufe	0,7
Keine Angabe	3,8
Insgesamt	100,0
Zahl der Fälle	8 776

und ein knappes Drittel als sonstige Angestellte (ohne Meister und leitende Angestellte) tätig ist.

Die *Bedeutung der Förderungsmaßnahmen* wird nun am klarsten aus den folgenden Zahlen ersichtlich. 76,4 v. H. der Geförderten erachten die durch die Förderung erworbene Ausbildung für die jetzige Berufsposition als notwendig.

21,5 v. H. waren der Ansicht, daß sie die jetzige Position wohl auch ohne die Förderungsmaßnahme erreicht hätten, und 2,1 v. H. konnten sich zu keiner Antwort entschließen.

Wie Tabelle 14 erkennen läßt, gibt es dabei charakteristische Unterschiede bei einzelnen Berufsgruppen. Am eindeutigsten (89,3 v. H.) bejahen die jetzt als selbständige Handwerksmeister Tätigen diese Frage, am wenigsten die als sonstige Arbeiter Beschäftigten (3,6 v. H.) — ein Ergebnis, das ohne weiteres verständlich ist und keines Kommentars bedarf.

Bei den 21,4 v. H. der Facharbeiter, die ihre erhaltene Ausbildung als notwendig für die jetzige Tätigkeit bezeichneten, dürfte es sich um Arbeiter in solchen Spezial- und Vorarbeiterpositionen

Tabelle 14
Notwendigkeit der Förderung für die heutige Berufsposition

Berufsposition zum Zeitpunkt der Befragung	Urteil der Geförderten über die Notwendigkeit des Lehrgangsbesuches			Geförderte insgesamt	
	notwendig	nicht notwendig	keine Antwort	v. H.	Zahl der Fälle
Selbständige Handwerker	89,3	9,4	1,3	100	1 853
Sonstige Selbständige	60,0	35,0	5,0	100	146
Leitende Angestellte	84,9	14,9	1,2	100	595
Sonstige Angestellte (ohne Meister)	80,3	18,9	0,8	100	2 742
Industriemeister	82,8	14,5	2,7	100	214
Abhängige Handwerksmeister	71,2	22,3	6,5	100	1 977
Sonstige Meister	78,8	20,3	0,9	100	305
Facharbeiter	21,4	71,8	6,8	100	430
Sonstige Arbeiter	3,6	89,5	6,9	100	28
Sonstige Berufe	67,7	32,3	0,0	100	65
Insgesamt	76,4	21,5	2,1	100	8 355

Für die Untersuchung wurden insgesamt 8776 Fälle ausgewertet. Differenzen ergaben sich dadurch, daß auf einzelne Fragen teilweise keine Antworten gegeben wurden.

handeln, in die sie ihrer Auffassung nach ohne Lehrgangsteilnahme nicht hineingekommen wären.

93 v. H. der Geförderten erhielten am Ende der Lehrgänge, an denen sie teilgenommen hatten, nach ihrer Angabe ein Zeugnis, und 75 v. H. davon waren der Auffassung, daß dieses Zeugnis für ihre heutige Berufstätigkeit notwendig war. Tabelle 15 läßt Abweichungen erkennen, die sich hierbei je nach dem Ausbildungsziel des Lehrgangs feststellen lassen.

Tabelle 15
Die Geförderten, gegliedert nach Zeugnisempfang und Notwendigkeit des Zeugnisses für die jetzige Berufsposition (in v. H.)

Fortbildungsziel (Grobgliederung)	Geförderte insgesamt	davon: Zeugnis erhalten	davon: Zeugnis notwendig
Handwerksmeister	5 280	91	71
Industriemeister	251	93	75
Sonstige Handwerker	45	93	65
Techniker	2 418	97	85
Kaufmännische Berufe	307	96	68
Sozialpflegerische Berufe	112	98	87
Sonstige Berufe	356	96	77
Insgesamt	8 769	93,0	75,3
Zahl der Fälle		8 166	6 147

Für die Untersuchung wurden insgesamt 8776 Fälle ausgewertet. Differenzen ergaben sich dadurch, daß auf einzelne Fragen teilweise keine Antworten gegeben wurden.

Verwendbarkeit des Gelernten

Die Tatsache, daß man eine bestimmte Ausbildung oder ein Zeugnis benötigt, um in eine bestimmte Berufsposition hineinzukommen, besagt noch nicht unbedingt etwas darüber, ob man das in der Ausbildung Gelernte auch tatsächlich bei der späteren Berufsausübung benötigt bzw. verwerten kann. Es ist deshalb aufschlußreich, wenn man erfährt, daß rund drei Viertel aller Geförderten (76,4 v. H.) ihrer Meinung nach „viel“ von den im Lehrgang erworbenen Kenntnissen und Fertigkeiten verwerten können. 17,3 v. H. sprachen sich für „nicht viel“, aber nur 5,8 v. H. für sehr wenig oder wenig aus.

Wie die Rangreihe in Tabelle 16 erkennen läßt, beurteilten den Verwertungsgrad der erworbenen Kenntnisse am besten die jetzt als angestellte Meister Tätigen und am schlechtesten diejenigen, die heute als Arbeiter beschäftigt sind. Obwohl (siehe Tabelle 14) 71,8 v. H. der Facharbeiter die erhaltene Ausbildung nicht als notwendig für ihre jetzige Tätigkeit erachteten, konnten doch immerhin 58,3 v. H. von ihnen jetzt vom Gelernten „viel“ verwerten.

Tabelle 16

Die Geförderten, gegliedert nach ihrer jetzigen Berufsposition und ihrer Beurteilung des Verwertungsgrades der durch die Förderung erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten (in v. H.)

Berufsposition zum Zeitpunkt der Befragung	Von den Angehörigen nebenstehender Gruppen waren ... v. H. der Ansicht, daß sie „viel“ der erworbenen Kenntnisse verwerten können
Handwerksmeister in abhängiger Stellung	86,0
Selbständige Handwerker	82,5
Leitende Angestellte	82,0
Industriemeister	78,4
Sonstige Selbständige	75,8
Beamte	75,0
Selbständige Kaufleute und Handelsgewerbetreibende	67,8
Sonstige Angestellte (ohne Meister)	66,7
Facharbeiter	58,3
Sonstige Arbeiter	35,5
Insgesamt	76,4
Zahl der Fälle	6 700

Die Ergebnisse deuten darauf hin, daß in die Beurteilung der Lehrgänge sicher auch die bisherigen Aufstiegserfolge und die gesehenen Aufstiegschancen eingehen. Ja, es wird deutlich, daß es gerade in diesem Zusammenhang sehr schwierig ist, Ursache und Wirkung auseinanderzuhalten. Ist man noch nicht weiter, weil vom Lehrgang wenig zu verwerten war oder schätzt man das Gelernte als wenig verwertbar ein, weil man bisher (vermutlich aus den verschiedensten Gründen) nicht weitergekommen ist?

Lehrgangsziel und heutige Berufsposition

Die Frage, „inwieweit die erworbenen Zeugnisse und Kenntnisse verwertet werden konnten“, steht in engem Zusammenhang mit der heutigen Tätigkeit der Befragten.

Aus Tabelle 17 ist z. B. zu ersehen, daß nur ca. 70 v. H. derer, die an einem Lehrgang für Handwerksmeister teilnahmen, heute als selbständige Handwerker oder als angestellte Handwerksmeister tätig sind. Dies deckt sich praktisch mit dem Anteil jener Teilnehmer an Meisterlehrgängen, die das erworbene Zeugnis für ihre jetzige Berufsposition als „notwendig“ beurteilen (Tabelle 15), d. h. es war für sie die formale Voraussetzung, um in die jetzige Position zu gelangen.

Tabelle 17

Die Geförderten, gegliedert nach Fortbildungsziel und heutiger Berufsposition (in v. H.)

Berufsposition zur Zeit der Befragung	Fortbildungsziel							Insgesamt
	Handwerksmeister	Industriemeister	sonstige Handwerker	Techniker	kaufmänn. Berufe	sozialpflegerische Berufe	sonstige Berufe	
Selbständige Handwerker	34,1	11,2	25,3	2,6	3,0	4,7	3,9	21,8
Sonstige Selbständige	1,6	1,4	1,8	1,4	3,2	0,0	1,9	1,8
Leitende Angestellte (Direktor, Geschäftsführer, Prokurist, Betriebsleiter usw.)	4,4	7,0	4,6	6,6	25,4	33,9	14,9	7,1
Sonstige Angestellte (außer Meister)	8,2	22,1	14,9	72,3	57,8	32,3	49,1	31,4
Industriemeister	1,8	26,0	2,1	1,6	0,0	0,0	1,7	2,5
Handwerksmeister (in abhängiger Stellung)	35,1	11,2	26,5	3,3	0,2	3,9	2,0	21,9
Sonstige Meister (in abhängiger Stellung)	4,4	8,1	6,9	1,3	0,1	1,6	3,6	3,5
Facharbeiter	5,5	7,4	10,0	3,5	0,1	0,0	7,0	5,1
Sonstige Arbeiter	0,4	0,0	0,0	0,2	0,3	0,0	0,6	0,4
Sonstige Berufe	0,6	1,8	0,4	0,3	0,3	10,0	1,7	0,7
Keine Antwort	3,9	3,8	7,5	6,9	9,6	13,6	14,2	3,8
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Zahl der Fälle	5 280	251	45	2 418	307	112	356	8 776

Für die Untersuchung wurden insgesamt 8776 Fälle ausgewertet. Differenzen ergaben sich dadurch, daß auf einzelne Fragen teilweise keine Antworten gegeben wurden.

Von denjenigen Geförderten, die eine Ausbildung zu Meistern oder Handwerkern anstrebten und zum Befragungszeitpunkt als leitende Angestellte registriert wurden, ist ein wesentlicher Teil (ca. 60 v. H.) als leitende Angestellte in Kleinst- und kleineren Betrieben (unter 100 Beschäftigten) tätig.

Beurteilung weiterer Aufstiegschancen

Im Hinblick auf die Wirkungen der Förderungsmaßnahme dürfte es auch interessant sein zu erfahren, wie die Geförderten ihre jetzige Berufssituation, die durch die Förderung ja entscheidend beeinflusst wurde — wie die vorstehenden Daten zeigen —, beurteilen.

Von den in abhängiger Stellung Beschäftigten — nur an diese wurden entsprechende Fragen gerichtet — beurteilen 86 v. H. *weitere Aufstiegsmöglichkeiten als positiv*. 30,8 v. H. sind dabei aber der Ansicht, daß Aufstiege nur dann möglich sind, wenn sie den Betrieb wechseln. Um ihren beruflichen Aufstieg voranzutreiben, haben bereits 23,1 v. H. der Geförderten nach Abschluß des durch die Arbeitsämter geförderten Lehrgangsbesuches einen weiteren Lehrgang absolviert, 9,3 v. H. dabei einen Vollzeitlehrgang.

Zufriedenheit mit dem Lehrgang

Neben den oben behandelten Fragen, ob die Wahl des Lehrgangs (für dessen Besuch der Geförderte unterstützt wurde) im Hinblick auf das gesetzte Berufsziel richtig war und ob die geförderte Lehrgangsteilnahme den beruflichen Werdegang entscheidend positiv beeinflusst hat, erhebt sich als weitere interessante Frage, inwieweit die Geförderten mit den von ihnen besuchten Lehrgängen zufrieden waren und was sie

Generell waren von den Geförderten mit den Lehrgängen:

- 26,4 v. H. sehr zufrieden
- 51,7 v. H. zufrieden
- 19,2 v. H. teilweise zufrieden
- 1,8 v. H. nicht zufrieden
- 0,9 v. H. keine Antwort

Für verbesserungswürdig hielten (Mehrfachnennungen möglich):

- 26,4 v. H. die Unterrichtsmethoden
- 18,6 v. H. das Lehrmaterial
- 19,3 v. H. die Unterrichtsräume
- 13,0 v. H. die Organisation des Lehrbetriebes

Besondere Schwierigkeiten hatten (Mehrfachnennungen möglich):

- 7,3 v. H. mit dem Lehrpersonal
- 11,3 v. H. mit den Unterrichtsräumen
- 10,5 v. H. mit dem Lehrmaterial
- 9,1 v. H. mit der Wohnung (falls Lehrgang nicht am Wohnort)

- 18,1 v. H. mit dem Anmarschweg
- 31,1 v. H. beurteilten die zur Verfügung stehende Zeit als zu kurz und bezeichneten sich von daher als überfordert;
- 7,7 v. H. fühlten sich bildungsmäßig überfordert;
- 13,6 v. H. beklagten die zu großen Teilnehmerzahlen der Lehrgänge
- 27,6 v. H. wiesen auf starke finanzielle Schwierigkeiten hin, die sich für sie während der Lehrgangsteilnahme ergaben.

Ein Fünftel aller Geförderten gab ausdrücklich an, keine Schwierigkeiten gehabt zu haben.

Unterscheidet man hinsichtlich der genannten Schwierigkeiten die Teilnehmer von Vollzeit- und Teilzeitlehrgängen (Tabelle 18), so wird sichtbar, daß bei letzteren Schwierigkeiten mit dem Anmarschweg und zeitliche Überforderung wesentlich häufiger als Kritik in Erscheinung treten und daß der Anteil jener, die keinerlei Schwierigkeiten hatten, deutlich kleiner ist.

Tabelle 18

Die Geförderten, gegliedert nach Voll- und Teilzeitlehrgang und nach den angegebenen Schwierigkeiten (in v. H.)

Art der Schwierigkeit	Vollzeitlehrgang	Teilzeitlehrgang
Unzulängliches Lehrpersonal	7,3	6,9
Mangelnde Anpassung an die Teilnehmer	1,2	0,8
Unzulängliche Unterrichtsmethoden	11,1	13,2
Unzulängliches Lehrmaterial	10,4	11,4
Unzureichende Wohnung bei auswärtiger Unterbringung	9,7	1,3
Unterrichtsräume unzulänglich	12,9	8,4
Zu langer Anmarschweg	16,5	37,5
Zeitliche Überforderung	30,2	42,6
Bildungsmäßige Überforderung	7,8	6,1
Teilnehmerzahl zu groß	13,7	13,3
Finanzielle Schwierigkeiten	27,4	28,8
Mangelnde Organisation	3,7	6,6
Keine Schwierigkeiten	21,2	11,5
Zahl der Fälle (= 100 %)	7 975	753

Für die Untersuchung wurden insgesamt 8776 Fälle ausgewertet. Differenzen ergaben sich dadurch, daß auf einzelne Fragen teilweise keine Antworten gegeben wurden.

Beklagte Schwierigkeiten

Zwischen dem Grad der Zufriedenheit mit dem Lehrgang, für dessen Besuch dem Geförderten finanzielle Hilfe gewährt wurde, und der Art der Schwierigkeiten, denen man sich gegenüber sah, gibt es interessante Zusammenhänge. Während es bei denen, die keine Schwierigkeiten hatten, 92,2 v. H. waren, die sich als zufrieden (einschließlich sehr zufrieden) bezeichneten, waren es bei denen, die über mangelnde Organisation klagten, nur 34,9 v. H.

Tabelle 19

Die Geförderten, gegliedert nach der Zufriedenheit mit dem Lehrgang und den angegebenen Schwierigkeiten (in v. H.)

Art der Schwierigkeiten	„Zufrieden“ oder „Sehr zufrieden“
Keine Schwierigkeiten	92,2
Finanzielle Schwierigkeiten	80,4
Zu langer Anmarschweg	79,5
Unzureichende Wohnung bei auswärtiger Unterbringung	79,5
Mangelnde Anpassung an Teil- nehmer	74,3
Zeitliche Überforderung	74,0
Bildungsmäßige Überforderung	71,9
Unterrichtsräume unzulänglich	66,2
Zu große Teilnehmerzahl	63,9
Unzulängliches Lehrmaterial	56,4
Unzulängliche Unterrichtsmethoden	38,2
Unzulängliches Lehrpersonal	37,0
Mangelnde Organisation	34,9
Insgesamt	78,2
Zahl der Fälle (= 100 %) (Doppelnennungen waren möglich)	6861

Tabelle 20

Die Geförderten, die angaben, viel oder sehr viel von den im Lehrgang erworbenen Kenntnissen und Fertigkeiten verwenden zu können, gegliedert nach der Art der genannten Schwierigkeiten

Art der Schwierigkeit	Geförderte (v. H.)
Keine Schwierigkeiten	85,0
Finanzielle Schwierigkeiten	78,4
Zu langer Anmarschweg	78,2
Unterrichtsräume unzulänglich	74,3
Zeitliche Überforderung	73,8
Zu große Teilnehmerzahl	72,3
Bildungsmäßige Überforderung	67,8
Unzulängliches Lehrmaterial	66,5
Unzureichende Wohnung bei auswärtiger Unterbringung	66,5
Mangelnde Anpassung an Teilnehmer	65,7
Mangelnde Organisation	60,0
Unzulängliche Unterrichtsmethode	59,2
Unzulängliches Lehrpersonal	48,2
Insgesamt	76,4
Zahl der Fälle (= 100 %) (Mehrfachnennungen waren möglich)	6 700

Wie Tabelle 19 im einzelnen erkennen läßt, sind es insbesondere schlechte Organisation, unzulängliches Lehrpersonal und unbefriedigende Unterrichtsmethoden, die die Zufriedenheit stark drücken.

Zusammenhänge bestehen aber nicht nur zwischen spezifischen Schwierigkeiten und dem Grad der Zufriedenheit mit dem Lehrgang, sondern auch zwischen diesen Schwierigkeiten und dem oben behandelten Grad der Verwertung des Gelernten.

Aus Tabelle 20 ist zu ersehen, daß es auch hier wieder mangelnde Organisation, unzulängliche Lehrmethoden und unzulängliches Lehrpersonal sind, die die Beurteilungen besonders negativ beeinflussen.

Zufriedenheit mit Lehrgang und heutiger Beruf

Fragt man schließlich, welche Verbindungen zwischen dem jetzigen Beruf der Geförderten und dem Grad der Zufriedenheit mit dem besuchten Lehrgang bestehen, so ergeben sich Abweichungen, die von 84,5 v. H. Zufriedenen bei den selbständigen Handwerkern bis zu 73,3 v. H. bei den sonstigen Angestellten (ohne Meister) und 67 v. H. bei den Facharbeitern reichen. Am Ende der Rangreihe liegen hier die gleichen Gruppen wie bei der Angabe über die Verwertbarkeit der erworbenen Kenntnisse. Obwohl es zu beachten gilt, daß selbst jene, die die erworbenen Kenntnisse nur zu 58,3 v. H. als „viel“ verwertbar bezeichneten, nämlich die Facharbeiter, noch zu 67 v. H. mit dem Kurs als solchem zufrieden waren, geben diese Ergebnisse doch zu denken.

Die Tatsache, daß die Arbeiter immer unten in den Rangreihen liegen, dürfte zunächst einfach darauf beruhen, daß es sich hierbei z. T. um nicht erfolgreiche Kursbesucher handelt, die die Schuld ihres Mißerfolges nun dem Lehrgang zuschieben. Im Hinblick darauf, daß aber auch die sonstigen Angestellten in den Rangreihen unten erscheinen, erhebt sich insbesondere die Frage, ob die Organisation, das Lehrpersonal oder die Lehrmethoden in den Kursen, die diese Gruppe besuchte, schlechter als in anderen waren, oder ob die Aufstiegsmöglichkeit in diesen Gruppen geringer ist als in anderen, so daß auftretende Enttäuschungen zu einer negativeren Beurteilung der Kurse führen als bei jenen, die „Erfolg“ gehabt haben? Die bisher vorgenommenen Auswertungen erlauben es zwar, diese Fragen zu stellen, aber noch nicht, sie auch zu beantworten.

4. Ergebnisse im Überblick und daraus resultierende Fragen

Das „Individuelle Förderungsprogramm“ zur beruflichen Fortbildung der unselbständigen Mittelschichten — beurteilt an den Bewilligungen des Jahres 1964 —

konzentrierte sich auf Männer (94 v. H.), Volksschüler (88,8 v. H.) und auf Personen mit abgeschlossener Lehre (96,7 v. H.),

ermöglichte mit Schwergewicht den Besuch von Kursen zur Ausbildung zum Handwerksmeister (60,2 v. H.) und zum Techniker (27,6 v. H.),

erfaßte im Vergleich zur Gliederung der Erwerbsbevölkerung Söhne von Selbständigen über- und von Arbeitern unterproportional,

ermöglichte insbesondere den Besuch von Ganztagslehrgängen (90,9 v. H.) und konzentrierte sich auf die Förderung des Besuchs von Kursen bis zu einem halben (47,4 v. H.) und zwischen einem halben und einem Jahr (30,1 v. H.).

Der Erfolgsgrad des Förderungsprogramms kann an folgenden Werten beurteilt werden:

ca. 80 v. H. haben das durch die geförderte Ausbildung angestrebte Berufsziel inzwischen erreicht,

86 v. H. sind der Auffassung, daß sie auf der Basis der ihnen zuteil gewordenen Beratung die richtigen Lehrgänge im Hinblick auf das erstrebte Berufsziel besucht haben,

76 v. H. geben an, daß die Ausbildung, für die sie gefördert wurden, für die Erreichung ihrer jetzigen Berufsposition unbedingt notwendig war,

76 v. H. können von den erworbenen Kenntnissen „viel“ in ihrer jetzigen Position verwerten und

86 v. H. der nicht als Selbständige Tätigen glauben, noch Aufstiegsmöglichkeiten zu haben.

Mit dem Lehrgang, für dessen Besuch die Förderung erfolgte, waren 78,2 v. H. ganz und 19,2

v. H. teilweise zufrieden. Ein Fünftel aller Geförderten gibt ausdrücklich an, keinerlei Schwierigkeiten gehabt zu haben. Wo Kritik angemeldet wird, konzentriert sich diese auf mangelnde Organisation, auf die Unterrichtsmethode und auf das Lehrpersonal der Lehrgänge.

Im Hinblick auf diese wichtigsten und weitere im Text genannten Ergebnisse erheben sich insbesondere folgende Fragen, die im Kreis der Zuständigen zu diskutieren wären:

Ist die Verteilung auf Förderungskategorien (Männer, Frauen, Länder, Meister, Techniker usw.) so beabsichtigt, wie sie tatsächlich erfolgte?

Kann etwas getan werden, um den Erfolgsgrad des Förderungsprogrammes weiter zu steigern?

Welche Möglichkeiten bieten sich, um spezifische Schwierigkeiten abzubauen, die beim Lehrgangsbesuch auftraten?

Bevor entschieden werden kann, ob und welche Konsequenzen aus den erstellten Daten gezogen werden können und sollen, wird es zweckmäßig sein, einige detailliertere Auswertungen vorzunehmen, als sie hier referiert wurden.

Abschließend sei nochmals daran erinnert, daß die oben dargestellten Untersuchungsergebnisse nur eine kleine Auswahl aus den insgesamt vorliegenden sind und daß die Angaben stets nur die Bewilligungen des Jahres 1964 berücksichtigen. Bei ihrer Beurteilung und der Diskussion der genannten Fragen muß also immer überlegt werden, ob sich inzwischen bereits etwas geändert haben könnte.